Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 88 (1962)
Heft: 11

Werbung

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Feinde Ihrer Lebensfreude, Kopfweh und Migräne, bekämpft erfolgreich
Contra-Schmerz

IHR TRAUM..
Winterferien im sonnigen WALLIS

Im März und April noch schöner

ZERMATT, MONTANA-VERMALA, VERBIER, CRANS, SAAS-FEE, CHAMBERY, LEUKERBAD, LES MARECOTTES/SALVAN, MORGINS, Riffelberg, Grächen, Vercorin, Riederalp, Champex, Bettmeralp, Unterbäch, Nendaz, Finhaut, Ovronnaz, Rosswald usw.

Auskünfte: Walliser Verkehrsverband, Sitten
Telefon (027) 2 21 02

Frisch bleiben

nicht verkrampft – nicht nervös sein! Es hilft das reine, eiweißfreie Lecithinkonzentrat. Rein und reichlich – das ist wichtig.
Packungen Fr. 5.50 und Fr. 8.40; sehr vorteilhafte Kurpackung Fr. 14.20, auch ‹buer lecithin flüssig› zu Fr. 10.45, 19.15 und 33.80, in Apotheken und Drog.

Nährt Nerven Nachhaltig

Dr. Buer's Reinlecithin

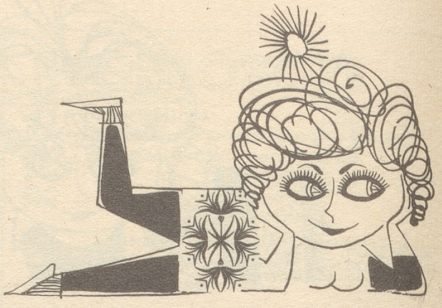
Alleinvertrieb für die Schweiz:
Lecipharma AG, Zürich 4

Mit dem Papi ist auch das Auto fort. Aber da wir in schönstem Hügelland wohnen, kann man auch ‹zu Fuß› skifahren, mit kleiner Anlaufzeit. Nur natürlich nicht so rassig, wie wenn man an einen Sportplatz fahren könnte. – Im Eiltempo erledige ich meine Morgenarbeit und freue mich auf den Mittag. Als erster kommt der Zwölfjährige aus der Schule. «Mami, ich muß um ein Uhr beim Peter sein, ich darf mit ihm und seinem Vater zum nächsten Skilift fahren.» – «So», sage ich, «und ich?» «Peter darf nur *einen* mitnehmen, da konnte ich doch nicht sagen, meine Mutter wolle auch mit.» Draußen ist er, Skier wachsen. Das Telefon läutet. Es ist Nummer 4, die Kleinste. «Mami, ich bin bei Mariann zum Zmittag eingeladen, weißt, dort gibt es keine Blutwürste» – langgedehntes «Tschau» und abgehängt. Inzwischen ist mein Teenager heimgekommen – da Nummer 1 bereits ausgeflogen ist, für heute meine letzte Hoffnung. «Zum Glück bist Du noch da», begrüßte ich sie, «die Kleinen versetzen mich bereits und ich freue mich so aufs skifahren.» – «Mami», höre ich (wenigstens in bekümmertem Tonfall), «hast Du vergessen, daß ich eine Reitstunde abgemacht habe?»
Da sitze ich nun in meinen Skihosen, drücke meine Blutwurst und meinen Aerger hinunter und nehme mir vor, die künftigen Mittwoche selbständig zu gestalten. Und unvermerkt mischt sich zum Aerger leise Wehmut, und plötzlich bin ich nicht mehr sicher, ob ich die vergangene Epoche oder mich mehr bedaure. Dilemma

Wenn einer eine Reise tut, so kann er was erzählen ....

(wenn er dazukommt)

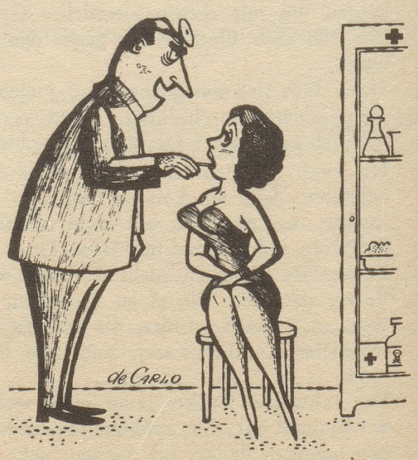
Montag: Das Telefon klingelte. Eine Bekannte war am Apparat. Sie überfiel mich mit einem Redeschwall: «Gerade habe ich vernommen, daß du eine Reise nach Südamerika gemacht hast. Sag, wie hat es dir denn gefallen? Du mußt unbedingt einmal zu mir kommen. Hast du nächsten Mittwoch schon etwas vor? Ich habe ein paar Leute zum Nachtessen hier. Es wäre wunderbar, wenn du auch kommen könntest, du hast sicher sooo viel zu erzählen!» – Natürlich hätte ich das. Und ich war begierig darauf, meine Erlebnisse an den Mann zu bringen.
Mittwoch: Wir kamen an, wurden einander vorgestellt, aßen zu nacht. Die Unterhaltung bei Tisch wurde zum größten Teil von unsrer Gastgeberin bestritten; wohl zur Hauptsache deshalb, weil es einigermaßen schwierig gewesen wäre, die redefreudige Dame zu unterbrechen. Später, beim Kaffee, machte sie die andern Gäste darauf aufmerksam, daß ich Südamerika bereist hätte. «Nun mußt du aber unbedingt erzählen», munterte sie mich auf, und fuhr fort: «Ich selbst komme ja so wenig ins Ausland. Ich vertrage das Reisen so schlecht. Da fuhr ich doch neulich ...» Es folgte eine ebenso langatmige wie langweilige Schilderung einer Italienreise. Als einmal eine winzige Gesprächspause eintrat, erkundigte sich ein Gast bei mir, ob ich fotografiert hätte. Ich bejahte, und freute mich darauf, ein paar meiner gelungensten



Aufnahmen zu präsentieren. (Ich war am Telefon ausdrücklich gebeten worden, Fotos mitzubringen.) Die Gastgeberin schaltete sich gleich ein: «Oh ja, zeige uns doch ein paar Bilder und erzähle uns von deiner Reise, ich bin ja so begierig darauf!! Wie ich dich beneide um deine Erlebnisse; das heißt man kann auch, wenn man ganz bescheiden in der Schweiz bleibt wie ich, Interessantes erleben. Da war ich doch letzten Sommer ...» Muß ich noch betonen, daß keiner der Anwesenden seine Südamerika-Kenntnisse wesentlich erweitern konnte? Mag sein, daß meine Gastgeberin ihren Freunden nun erzählt: «Ich hatte neulich die X. zum Abendessen hier. Sie hat letzten Sommer eine Reise nach Südamerika gemacht. Aber gerade viel wußte sie nicht zu erzählen.» JB

Gold, Gold, Gold ...

‹Schweigen ist Gold›, aber sehr oft auch nicht. ‹Morgenstund' hat Gold im Mund›, jedoch nur, wenn man am Vorabend zeitig ins Bett ging. ‹Gold› hat einer gelegentlich in der Kehle. Auch ‹goldener Humor› ist eine unschätzbare Kostbarkeit. Hingegen wirkt sich der ‹goldene Hintergrund› einer heiratsfähigen jungen Dame eher wieder als zweischneidiges Schwert aus. Den sorgfältig chambrierten ‹goldenen Tropfen› als gemütvollen abendlichen Gesellschafter wollen wir gelten lassen, so es wirklich beim maßvollen Tröpflein bleibt. Der ‹goldene Boden› des Handwerks ist seinerseits heute offenbarer als je, – das Haushalt-Handwerk ausgenommen!
Aber – Gold ist auch nicht alles! A: Man fängt damit keine Mäuse. B: Ein ‹Goldstück von einem Ehemann› wäre wohl etwas hartkantig im Umgang. C: Sogar einen Fegkessel wünsch' ich mir eher aus handlich-



«Sagen Sie: Ja!»